Nr. 431. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 15. September 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorgen tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Der Tod der Kaiserin von Oesterreich.

Wien, 14. September. Die „N. Fr. Pr.“ berichtet über das Verhör Luchenis vor dem Untersuchungsrichter. Auf die Frage, ob er König Humbert oder Crispi getödtet hätte, wenn er dies hätte thun können, antwortete Lucheni: „Den König mit Freuden, aber Crispi nicht; Crispi ist ein Dieb, er hat 500 000 Lire gestohlen. Ich hätte an seiner Stelle noch mehr geraubt. Vor einem Dieb muß man den Hut ziehen, einen Dieb morde ich nicht.“ Dabei lachte er. Selbst der Untersuchungsrichter vermochte angesichts dieser zynischen Ausdrucksweise sein Entsetzen kaum zu bemeistern.

Von authentischer Seite wird gemeldet, daß die Jubiläumsfeierlichkeiten am 2. Dezember durch den Tod der Kaiserin keine Sistirung, sondern blos eine Einschränkung erfahren.

Der Kaiser bewahrt seine Fassung; er bestimmt für die angemeldeten Fürstlichkeiten selbst die Gemächer. Die Trauer und Theilnahme des ganzen Volkes hat ihn tief gerührt, und er hat die Absicht, seinem Dank dafür durch ein Manifest an das Volk nach der Trauerfeier Ausdruck zu geben.

Die Beisetzung der Leiche der Kaiserin ist jetzt nur eine interimistische; für die endgültige Bestattung ist ein Sarg aus Edelmetall bestimmt.

Pest, 14. September. Die hiesige Polizei hat festgestellt, daß Lucheni vor vier Jahren beim Bau der Graner Donaubrücke beschäftigt war. Damals wurden 200 an dem Bau beschäftigte italienische Arbeiter anarchistischer Umtriebe wegen entlassen.

Genf, 14. September. Heute früh 8 Uhr fand hier der Leichenzug statt. An der Spitze marschirten die Kantonsgarden, dann folgte der vierspännige Leichenwagen und zwei Wagen mit Blumen und Kränzen. Hierauf kam das Gefolge der Kaiserin, die österreichisch-ungarische Gesandtschaft, der Schweizer Bundesrath und die Staats- und Stadtbehörden. — Alle Geschäfte, welche der Trauerzug passirte, waren geschlossen. Auf dem Bahnhofe wurde der Sarg von der Geistlichkeit empfangen und eingesegnet. Um 9 Uhr setzte sich der Zug ohne Signal und geräuschlos in Bewegung.

Petersburg, 14. September. Der in Karlsbad zur Kur weilende Großfürst Alexis wird den Zaren bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Wien vertreten.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

11. Jerusalem. I.

Der erste Eindruck.

Das Gebirge Juda ist ein unfruchtbares Kalkgebirge, in dem nur geringe Vegetation zu bemerken ist. Hier und da neben kleinen Dörfern finden sich wohl Oelanpflanzungen, Gärten und kleine Wiesenstücke, wo eine Quelle entspringt, sonst ist alles öde und steinig; selbst die in solchen Gegenden zahlreichen Raubvögel sieht man hier wenig. Dann und wann scheucht der Galopp der Pferde ein Steinhühnerpärchen auf; auch Schakal und Fuchs lassen sich blicken, aber im Ganzen ist alles wie ausgestorben. Gegen 11 Uhr kamen wir, immer stark im Gebirge auf schlechtem Wege ansteigend, an ein größeres Dorf Abu-Gosch, das biblische Emmaus, wo wir uns mit unsern Pferden auf einem Rasenplatze unter alten Oelbäumen lagerten und unser mitgenommenes Mahl verzehrten. Wir lagerten neben einer stattlichen Kirche aus der Zeit der Kreuzzüge, einem hohen, schönen Baue mit drei gewölbten Schiffen, ganz aus Kalksteinquadern errichtet und so solide gebaut, daß kein Gewölbe, kein Pfeiler den Verfall zeigt. Noch ritten wir anderthalb Stunden, — wo es anging, stets im scharfen Galopp — und je näher wir der heiligen Stadt kamen, umso gespannter wurden wir auf ihren Anblick. Die Gegend spricht von Simson, dem Richter, im Volksmunde sowohl, als in der biblischen Geschichte. Auf hoher Bergwand zur Linken zwischen Pappeln späht ein schlankes Minaret wie eine Warte hernieder, Zorea, die Vaterstadt Simsons, des Schreckens aller Philister, der als Richter heute noch nicht vergessen ist.

Höher und höher führt der Pfad durch wild zerklüftetes Felsenthal, höher und höher, bis links auf dem Abhange ein weißes Quadergebäude, daneben im Thal ein freundlicher Häusertrupp mit seinen grünen, mauerumfaßten Gärten, vor uns auf der Höhe Bau an Bau, hochragend, weitgedehnt und ziegelgedeckt, uns empfängt. Neu-Jerusalem grüßt uns. Hier zeigt sich auch deutsche Arbeit, drunten das Aussätzigen-Hospital der deutschen Brüdergemeinde, droben ein deutsch-evangelisches Dorf der Tempelfreunde, weiterhin christliche Anstalt neben christlicher Anstalt, das sind Jerusalems erste Häuser! Es war 1 Uhr, als wir die höchste Höhe erreicht hatten und nun dort standen, wo so oft die Kreuzfahrer mit Jauchzen, Gebet und Kampfesmuth die heilige Stadt begrüßt haben, wo Millionen und Millionen von Pilgern sich ihr in frommer Ehrfurcht nahen. Es ist nicht das heutige Jerusalem, dessen erster Anblick sie so tief bewegt, es ist das Jerusalem der Geschichte, Jerusalem die Gottesstadt!

Die Stadt Davids ist dem Zwecke ihrer Gründung treu geblieben und hat trotz furchtbarer Schicksale ihre Bestimmung einer Gottesstadt nicht nur behalten, sondern erweitert. Jerusalem ist das Ziel der Wünsche für den gläubigen Juden, seine Tempelstadt, an der er mit wehmüthigem, aber unerschütterlichem Sehnen festhält. Jerusalem ist die heilige Stadt der Muhamedaner, es besitzt die Kubet-es-Sachra, die zweitheiligste Moschee. Jerusalem ist die heilige Stadt für jeden gläubigen Christen, die Stadt, in welcher Jesu Fuß gewandelt, in welcher der Heiland gelitten hat, gekreuzigt, gestorben und begraben ist, wo er auch auferstand.

Die Stadt präsentirt sich dem von Jaffa Kommenden nur theilweise, weil sie auf dem Abhange liegt, auf dessen Höhe man steht. Hinter der Stadt sieht man den Oelberg sich erheben, den schönen, ehrfurchtgebietenden Berg, auf dem Christus so gern weilte. Das erste Gebäude, an dem wir vorbeikommen, ist das Kaiserswerther Mädchenwaisenhaus, Talitha Kumi, in welchem 129 Kinder von 9 Schwestern erzogen werden. Dieses Haus will, wie Zoar in Beirut, für die weibliche Jugend das sein, was das syrische Waisenhaus für die männliche ist, die Geburtsstätte eines neuen, christlichen Lebens. Bereits sind über 50 der früheren Zöglinge der Schwestern als Lehrerinnen im Orient thätig, 23 wurden bisher Diakonissen, andere Bibelfrauen, eine große Anzahl Dienstboten. Die meisten geben als christliche Hausfrauen den empfangenen Segen weiter. Außerdem haben die Kaiserswerther Schwestern in Jerusalem im Norden der Stadt ein schönes, neues Krankenhaus mit 814 Pfleglingen. Wir grüßen das „preußische“ Diakonissenhaus, wie es die Leute dort nennen, welches mit so wackerer Arbeit die heimische Kirche in Jerusalem vertreten hat. Links an der Straße liegen die weitläufigen und stattlichen Gebäude des russischen Konvents, namentlich ist die Kirche desselben mit ihren zahlreichen Kuppeln ein wirklich schönes Gebäude. Je näher wir der Stadt kommen, desto mehr gelangen wir unter Pilger, die sich zwischen Pferden und Eseln gelagert haben, an Zelten vorbei, auch an einzelnen Wirthshäusern und Kaffeehäusern, die ausnahmsweise dort stehen. Endlich sind wir im engen, dunklen Jaffathor, reiten durch die schmalen Gassen, bergauf, bergab. Welch ein Gewimmel! Das heutige Jerusalem ist eine mauerumgürtete, stille Provinzialstadt mit steilen, engen, dämmrigen Gassen, ohne monumentale Bauten, ohne Plätze, ohne Gärten, mit einer kosmopolitischen, alle Sprachen redenden, alle Kleidungen tragenden, eingeborenen Bevölkerung. Seine Anziehungskraft konzentrirt sich auf die Grabeskirche, die Omar-Moschee und die Umgebung. Wie in jeder orientalischen Stadt geht und sitzt alles vom frühen Morgen bis zum Abend auf der Gasse. Die Gassen sind so eng, daß sich kaum ein Paar Menschen ausweichen, nimmermehr Wagen fahren können, eingeengt durch Buden, in denen Handwerker sitzen und schneidern, kochen und ihre Waaren unter freiem Himmel ausgelegt haben, durch über die Straße ausgespannte Leinwand vor der Sonne Strahlen geschützt, Erzeugnisse des Ostens und Westens überall ausliegend, Datteln, Trauben, Kaktusfeigen, Getreidehaufen, selbst Schafe und Ziegen angebunden zum Verkauf, herrenlose Hunde, ihre Jungen säugend, quer im Weg, Esel dazwischen mit Säcken auf dem Rücken oder halben Fudern von Heu! In einzelnen Gassen auch Kameele einhertappend mit schweren Bausteinen und Lasten von Getreide beladen! Es begegnen uns Beduinen mit weißem Mantel und flatterndem Kopftuch, lateinische Mönche in brauner Kutte, armenische mit spitzer, schwarzer Kapuze, griechische Popen mit den seltsamen, krempenlosen Zylindern, schwarze Nonnen und Diakonissen mit weißen Häubchen, türkische Frauen, das Gesicht mit dem Schleier bedeckt, europäische Damen in elegantem Modekostüm, türkische Herren im schwarzen Rock, den Fez auf dem Kopfe, Reisende mit Bädeker und Tropenhelm, russische Pilger im Schafspelz und Pelzmütze, kurz, Leute aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Durch enge, steile, von Bogen, Gewölben und der Abenddämmerung beschattete Gassen gingen wir an dunklen, hockenden Straßengestalten vorbei, bis uns bei einer Treppe das Johanniterkreuz grüßt. **Wir sind im deutschen Johanniter-Hospiz, wo wir gastliche Aufnahme finden. Das Hospiz ist kein stattlicher Bau, wie die Bauten der** Russen, Griechen, Oesterreicher und Franzosen, sondern ein altes Jerusalemer Haus mit einer Reihe von Zimmern, rund um einen kleinen Hof liegend; auf einem Theile ist noch eine zweite Etage. Sämtliche Zimmer sind gewölbt und deshalb feucht, wie alle Gebäude hierselbst, weil nämlich das Wasser von den mit Zement abgeputzten Gewölben auf die Widerlagsmauer und auf ihr entlang in die Zisterne läuft. Da die Mauern wohl nicht dicht sind, so läuft ein Theil des Wassers in dieselben hinein, und sind daher die Wände im Frühling triefend naß und den ganzen Sommer hindurch feucht.

Vom Altane des Gebäudes hatten wir eine unvergeßliche Aussicht. Uns gegenüber lag der Oelberg, zu Füßen die untere Stadt mit ihren Kuppeldächern, aus welchen einige Minarets und der gedrungene Thurm der evangelischen Erlöserkirche anfragten. Die Sonne war untergegangen, und der erblassende Horizont goß über den Oelberg, das Thal Josaphat und die Stadt die letzten fahlen, ersterbenden Farben des scheidenden Tages. Alles Leben war verstummt, und traurige Starrheit lagerte über der Landschaft. Dann sank die Nacht auf Jerusalem, in welcher nur hier und da ein Licht aus einem Fensterchen wie ein Sternchen leuchtete. Der erste Eindruck von Jerusalem bleibt uns unvergeßlich. War schon der Gang durch die engen, dämmrigen Straßen an murmelnden, kauernden Gestalten vorbei ein eigenthümlich packender gewesen, die Aussicht vom Söller des Hospizes auf Stadt und Oelberg im scheidenden Tageslichte grub sich unauslöschlich in unser Gedächtniß ein.

Zur Dreyfus-Revision.

Daß sich auch in französischen Militärkreisen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Revision des Dreyfus-Prozesses immer mehr Bahn bricht, beweist ein Artikel des Obersten F. Robert in der „France Militaire“, der sich rückhaltslos für die Revision des Dreyfus-Prozesses ausspricht, da nur durch diese der Agitation ein Ende gemacht werden kann, die zu der Entehrung der Armee vor dem Lande und der Entehrung Frankreichs vor dem Auslande führen muß. „Die Mitglieder des Kriegsgerichts, die keine Berufsrichter sind, so führt der Oberst aus, können sich getäuscht haben, wenn die Zeugenaussagen falsch, die Dokumente gefälscht, die Berichte der Sachverständigen ungenau, die Natur der Dinge durch politische und religiöse Leidenschaften entstellt worden ist. Die Mitglieder des Kriegsgerichts können aufrichtig erklären, ob ihnen die ungesetzliche Mittheilung geheimer Aktenstücke gemacht worden ist. Die Frage des Bordereaus ist unaufgeklärter als je, und der Selbstmord Henrys, eines der Hauptzeugen des Dreyfus-Prozesses, hat den ganzen Handel verdächtig gemacht. Herr Cavaignac hatte Unrecht, die Revision abzulehnen, weil er von der Schuld Dreyfus' überzeugt war; nur die Revision kann dem Angeklagten zu dem Rechte verhelfen, alle wider ihn erhobenen Anschuldigungen zu kennen. Frankreich ist, wie Herr Cavaignac unter allgemeinem Beifall erklärte, Herr im eigenen Hause, und gerade deshalb müssen all die geheimen Akten, die nahezu sämtlich bekannt sind, vor die Oeffentlichkeit gebracht werden. Der Spionagedienst, der dadurch bedroht werden könnte, hat im Grunde gar nicht die Bedeutung, die ihm beigemessen wird, da er eigentlich gar nichts leistet. Man thut also gut daran, ihn zu reorganisiren, und der Generalstabschef sollte ihn nur bewährten Offizieren unter seiner persönlichen Aufsicht übertragen. Jetzt, da die Revision beschlossen ist, muß jeder Widerstand gebrochen, müssen alle Helfershelfer rücksichtslos bestraft, und gleiches Recht für Alle geschaffen werden. Das Heil des Vaterlandes steht auf dem Spiele.“ So der Oberst Robert, der gewiß auch gemaßregelt würde, wenn General Boisdeffre noch Chef des Generalstabes wäre.

„Gaulois“ sagt über die Haltung des Präsidenten Faure in der Revisionsfrage: Wenn die Minister sich über die Meinung des Präsidenten hinwegsetzen, dann werde Letzterer zweifelsohne seine Demission nehmen. Er werde eher demissioniren, als für die Revision stimmen. Falls er demissionirt, wird er vor der National-Versammlung doch wieder als Präsidentschafts-Kandidat erscheinen, und je nachdem er wiedergewählt oder nicht gewählt würde, werde die Revision in dem einen oder dem anderen Sinne erledigt werden. „Aber wir wissen,“ sagt der „Gaulois“, „nach welcher Richtung hin dies geschehen wird!“

Das Blatt „Petite caporale“ versucht, seine Leser von der Nothwendigkeit eines Staatsstreiches zu überzeugen und sagt, man solle Faure in Havre einsperren und sämtliche Minister verhaften. — „Libre parole“ sagt dagegen, die Armee habe genug Schläge erhalten; sie müsse nun jetzt energisch auftreten und die Verhaftung der Verleumder veranlassen. — Bisher fordern nur 18 Abgeordnete, darunter alle Mitglieder der Nationalisten, Antisemiten, Orleanisten, Ralliirten die Einberufung der Kammer.

Paris, 14. September. Der Justizminister Sarrien soll beabsichtigen, sofort nach der etwaigen Demission des Kriegsministers und noch vor der Neubesetzung dieses Postens den Kassationshof mit der Einleitung des Revisionsverfahrens zu beauftragen. Dem „Rappel“ zufolge hat die Polizeipräfektur an sämtliche Sicherheitsbehörden die Photographie und den Steckbrief Zolas zur Ermöglichung von dessen Verhaftung gesandt.

Deutschland.

△ **Berlin,** 14. September. Gestern Nachmittag fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise zu einem kurzen Besuch nach dem Neuen Palais. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. — Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus, und gewährte darauf dem Maler Ferrari eine Sitzung.

— Nach Meldungen aus Wladiwostok vom 12. d. Mts. fanden am Sonnabend zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen ein Galafrühstück bei dem Gouverneur und ein Diner bei dem Hafenkommandanten statt. Montag nahm der Prinz an einem Paradediner Theil, welches die Munizipalität von Wladiwostok ihm gab. Der Prinz besuchte die im Stadtpark zu wohlthätigen Zwecken veranstaltete Lotterie.

** Nachdem am Sedantage in Kiautschau die Oeffnung des Freihafens verkündet ist, steht ein rascher Aufschwung von Handel und Verkehr dort zu erwarten. Mit der von kaufmännischer Seite dringend erwünschten Vergebung von Land zu gewerblichen Niederlassungen und Wohnhäusern wird noch in diesem Monat vorgegangen, da die Grundzüge des Hafen- und Stadt-Bauplanes nunmehr festgestellt sind. Inzwischen hat die Marineverwaltung nicht nur auf technischem Gebiete, sondern auch auf dem der Verwaltungseinrichtungen die Vorkehrungen getroffen, welche eine moderne kaufmännische Niederlassung großen Styles erfordert. Von besonderer Bedeutung ist für jede Handelskolonie eine unbedingt zuverlässige, rasch arbeitende und dabei nicht engherzig-formalistische, sondern von lebendigen kaufmännischen Anschauungen getragene Rechtspflege. Um eine solche zu sichern, ist das kaiserliche Gericht in Kiautschau ähnlich wie die Konsulargerichte aus einem Juristen als Vorsitzenden und 2 beziehungsweise 4 Laien-Beisitzern zusammengesetzt. Letztere sind, wie aus Kiautschau soeben gemeldet wird, aus den Kreisen der dortigen Kaufleute und Zivilbeamten bereits ernannt. Diese Laienrichter werden namentlich in handelsrechtlichen Streitigkeiten durch ihre Kenntniß der örtlichen Handels-Usancen werthvolle Dienste leisten. Ihre Mitwirkung entspricht zugleich dem Grundsatze der Selbstverwaltung, welcher nach der Absicht der Marineverwaltung in Kiautschau auch in allen anderen Zweigen des öffentlichen Lebens in weitestem Maße Platz greifen soll, sobald die nothwendige Anzahl angesehener kaufmännischer Elemente sich dort heimisch gemacht haben wird.

** In Folge des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich findet das für morgen Abend wegen der Anwesenheit des englischen Schulgeschwaders in Aussicht genommene Fest in den Gesellschaftsräumen der Marine-Akademie zu Kiel nicht statt.

** Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer in den ersten fünf Monaten des laufenden Etatsjahres Mark 4 459 789,22 oder Mark 458 940,22 mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

** In neuerer Zeit ist in Deutschland die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht empfiehlt, Vorschriften über die Stärke der Bemannung der Schiffe zu erlassen. In England ist nämlich bestimmt worden, daß Dampfer von über 200 Fuß Länge und nicht weniger als 700 Tons außer dem Schiffer und den Offizieren mindestens drei Deckleute haben müssen. In deutschen Schifffahrtskreisen wird jedoch der Erlaß ähnlicher Vorschriften für überflüssig gehalten, weil in Deutschland die See-Berufsgenossenschaft besteht, diese jährlich den Bestand der Mannschaften für die einzelnen Schiffe feststellen läßt und selbst ein Interesse daran hat, daß die Schiffe keine zu geringe Besatzung haben. Es ist denn auch nicht bekannt geworden, daß in der deutschen Rhederei Zustände vorliegen, welche ein Vorgehen in dieser Richtung nothwendig machen könnten.

Köln, 14. September. Nachdem gestern ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte, erfolgte heute Vormittag 9 Uhr die Eröffnung der 23. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege im Isabellensaale des Gürzenich. Anwesend waren etwa 280 Mitglieder, unter ihnen Wirkl. Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. v. Bartsch, Direktor der Medizinalabtheilung des Unterrichtsministeriums, Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Pistor, vortragender Rath in derselben Abtheilung, und Regierungsrath im Reichs-Gesundheitsamt Dr. Ohlmüller. Vertreten waren mehr als hundert deutsche Städte, sowie Bern, Leicester und Graz. In der Eröffnungsrede gedachte Oberbürgermeister Fuß-Kiel der Verstorbenen, namentlich des Fürsten Bismarck und der Kaiserin von Oesterreich, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Im Namen der preußischen Medizinalverwaltung begrüßte Geheimrath Dr. Bartsch die Versammlung und überreichte dem ständigen Vereinssekretär Geheimrath Dr. Spieß-Frankfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Vereins den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

Mülhausen i. Els., 14. September. Nach amtlicher Meldung lief gestern Abend 6 Uhr 35 Minuten der Schnellzug Nr. 14 (Paris—Basel) am Westende des Bahnhofs Mülhausen in Folge Ueberfahrens des Abschlußsignals auf einen Arbeiterzug. Von letzterem wurden vier Wagen unerheblich beschädigt, ebenso die Maschine des Schnellzuges, Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Um 9 Uhr war die Gleissperrung wieder beseitigt. Wie der „Expreß“ hierzu meldet, giebt der Maschinist des Schnellzuges an, daß er das Haltesignal nicht gesehen habe, weil die Maschine des Arbeiterzuges viel Dampf herausgelassen habe.

Spanien und Portugal.

Madrid, 14. September. Sagasta war mit der Opposition übereingekommen, die Kortes nicht eher zu schließen, als bis die Debatte über die Kriegspolitik der Regierung beendet wäre. Er fürchtet aber nach den Erfahrungen der letzten Tage, daß neue gegen die Generalität gerichtete Zwischenfälle eintreten könnten, und ist daher entschlossen, die Kammern wenn möglich heute bereits wieder zu schließen, um weitere Gefahren zu beseitigen. Er wurde dazu vom Ministerrath und der Krone ermächtigt.

Asien.

Yokohama, 14. Sptember. Aus Soeul wird hierher gemeldet: Der König und der Kronprinz von Korea erkrankten am 11. September plötzlich nach dem Abendessen; es wird Vergiftung vermuthet. Beide Erkrankten sollen sich auf dem Wege der Wiedergenesung befinden. Elf Hofbeamte sind verhaftet.

Von der Marine.

Von Bord des Flottenflaggschiffes S. M. S. „Blücher“ schreibt man unter dem 12. September:

Noch am Freitag Abend wurden auf allen Schiffen der Flotte Vorbereitungen zur Kohleneinnahme getroffen. Der Sonnabend Vormittag verging mit der schmutzigen, aber unvermeidlichen Arbeit. Nachmittags wurde gründlich Reinschiff gemacht. Auch am Sonnabend blieb das Wetter wider alles Erwarten gut, sogar trotz des mahnenden Nordlichts, das am Freitag über eine Stunde lang in den prächtigsten Farben geleuchtet hatte. Wenig ruhig sah es in diesen Tagen am Lande aus. Wilhelmshafen ist eine sehr lebenslustige Stadt, besonders wenn die Flotte die Einwohnerzahl fast verdoppelt. Am Sonntag Vormittag war eine Segelwettfahrt auf der Jade, an der 26 Kriegsschiffsboote, und zwar 5 Gigs, 10 Kutter, 5 Pinassen und 7 Barkassen von den Schiffen des ersten und zweiten Geschwaders theilnahmen. Das Wetter war ganz regattamäßig; die Sonne schien hell und klar, der Wind wehte stark genug, etwa auf Stärke 3—4, um die Segel der Boote zu füllen. Die Regattaboote wurden von Offizieren gesteuert, die Mitglieder des kaiserlichen Yachtklubs waren; der ganzen Wettfahrt waren die Wettsegelregeln des deutschen Seglerverbandes zu Grunde gelegt. Die 3 Seemeilen lange Bahn lag zwischen der Rhedetonne vor der neuen Hafeneinfahrt und einem im Marientief verankerten Markboot. 1/29 Uhr fiel der Vorbereitungsschuß auf dem Dampfer, 10 Minuten später gab ein zweiter Schuß das Zeichen zum Beginn für die Wettfahrt der ersten Bootsgruppe der Barkassen. Nach gleicher Pause folgten die Pinassen, dann die Kutter und schließlich die Gigs. Der schöne Sommersonntag hatte zahllose Zuschauer auf die Seedeiche und Hafendämme hinausgelockt; viele Privatdampfer waren dicht mit Menschen besetzt. Von der Weser traf sogar ein großer Dampfer ein, so groß war das Interesse des niederdeutschen Volkes an der Flotte und an der Segelwettfahrt. Freilich war die Sache auch sehenswerth; wie die Boote erst beim Winde hinaufkreuzten bis ins Marientief, dann mit vollen Segeln vor dem Winde bis zur Rhedetonne hinunterliefen und schließlich wieder aufkreuzten, bis sie die Anfangslinie wieder erreicht hatten. Da natürlich die einzelnen Boote je nach ihrer Geschwindigkeit und auch je nach dem Glück und der Geschicklichkeit der Besatzung und der Führer langsamer oder schneller ans Ziel kamen, so war das ganze Gebiet zwischen den Endpunkten der Bahn mit Segelbooten, deren Kurse sich oft genug kreuzten, gefüllt. Der gute Verlauf des Wettsegelns bewies, daß auch die Jade ein sehr guter Uebungsplatz für die schönste Art des Wassersports ist. Es wäre wirklich zu wünschen, daß die deutschen Segelsportsleute nicht nur Kiel und die Ostseehäfen, sondern auch — neben der Elbe — Wilhelmshafen gelegentlich als Ort ihrer Wettfahrten wählten. Denn die schwierigeren Verhältnisse der Seefahrt, die hier der Gezeitenwechsel erzeugt, sind auch viel besser geeignet, um wirklich die seemännische Tüchtigkeit der einzelnen Sportsleute richtig zur Geltung zu bringen. Wer in der Nordsee segeln kann, der kann auf der ganzen Erde den Segelsport ausüben, wer aber sein Leben lang auf der Ostsee fährt, der kennt die schwere, die echte Seefahrt überhaupt noch nicht. Denn neben den Stürmen, die in der Ostsee nicht fehlen, aber doch seltener und schwächer als in der Nordsee sind, bieten die niedrige Wattenküste und die Strömungen zwischen den Watten Gefahren, die nur der erprobte Seemann bestehen kann. Heute, am Montag, ging ein Theil der Flotte in See, um die Stellung für die morgen beginnenden Blockademanöver einzunehmen.

Der neue preußische Stückguttarif.

Bei der Erörterung des Stückguttarifs, der am 1. Oktober d. Js. in Preußen in Kraft treten soll, ist es zweckmäßig, zwischen drei Hauptgruppen von Fragen zu unterscheiden. Erstens ist zu untersuchen, ob der Tarif den allgemeinen Grundsätzen der Wirthschaftlichkeit entspricht, zweitens ist zu berechnen, wem der Tarif Vortheil und wem er Nachtheil bringt; im Anschluß an diese Gewinn- und Verlustrechnung sind drittens die sozialpolitischen Folgen der neuen Tarifirung zu erwägen.

Der neue Tarif unterscheidet sich dadurch grundsätzlich von dem gegenwärtig bestehenden, daß die Frachten bei weiteren Entfernungen staffelförmig ermäßigt werden. Ist dieser Grundsatz der Staffelung wirthschaftlich zu rechtfertigen? Es unterliegt keinem Zweifel, daß es verhältnißmäßig weniger Arbeit erfordert, Güter über längere, als über kürzere Strecken zu befördern; mit anderen Worten die Kosten des Eisenbahntransports sind bei weiten Entfernungen verhältnißmäßig geringer als bei nahen. Da sich bei freiem Wettbewerb die für die Leistungen zu zahlenden Preise nach den Kosten richten, die sie verursachen, so würden konkurrirende Privatunternehmungen zweifellos ihre Transportleistungen zu staffelförmigen Preisen anbieten. Die Staffelung der Gütertarife entspricht also vollkommen den Grundsätzen, auf denen unsere Wirthschaftsordnung beruht: bei Minderung der Kosten mindert sich auch der Preis. Der Staat erkennt als Transportunternehmer schon gegenwärtig den Grundsatz, daß sich der Preis nach den Kosten oder nach der geleisteten Arbeit richten müsse, an; denn die Frachtberechnung richtet sich nach der Länge der zurückgelegten Strecke und nach der Schwere der Waare. Wenn der Grundsatz jetzt eine genauere Anwendung durch die staffelförmige Ermäßigung der Fracht erhält, so läßt sich wirthschaftlich dagegen nichts einwenden. Der Staat könnte nur aus anderen Gründen von der Staffelung Abstand nehmen. In der That werden gegen die Staffelung sozialpolitische Bedenken geltend gemacht, welche zu der der oben erwähnten dritten Hauptgruppe von Fragen gehören und weiter unten zu erörtern sind.

Der sich auf Grund des neuen Tarifs entwickelnde Stückgutverkehr wird mit zwei jetzt viel benutzten Verkehrsarten in scharfen Wettbewerb treten, mit dem Sammelgüterverkehr und dem Postpacketverkehr. Liegt in seinem Siege ein wirthschaftlicher Fortschritt? Das heißt, wird unter dem neuen Tarif eine größere Leistung mit geringerem Kostenaufwande erzielt werden? Daß es unwirthschaftlich ist, eine Sendung, die auf der Eisenbahn als Stückgut expedirt werden könnte, in viele kleine 5 Kilogramm-Packete zu zerlegen und den Transport dieser Einzelpackete, deren Fertigstellung nicht geringe Arbeit macht, einer anderen Verkehrsanstalt, der Post, zu über-

geben, die dann ihrerseits wieder die Eisenbahn benutzt, leuchtet sofort Jedem ein; es findet also bei dem direkten Stückgutverkehr eine Arbeitsersparniß statt. Auch die Uebernahme des Sammelns der Güter seitens der Eisenbahnverwaltung würde diesen Erfolg haben. Zunächst ist es eine offenbare Arbeitsvergeudung, wenn, wie jetzt sehr häufig geschieht, eine Sendung von einem Orte ohne privaten Sammelladeverkehr erst als Stückgut nach einer größeren Stadt geschickt wird, dann in einem Sammelwagen nach einem anderen Verkehrsmittelpunkte geht und von dort vielleicht wieder als Stückgut nach seinem Bestimmungsort gesandt wird. Die Vermittelung des Sammelspediteurs ist hier, vom rein wirthschaftlichen Standpunkte der Arbeitsersparniß betrachtet, nicht zu rechtfertigen. Aber man kann von diesen extremen, wenn auch nicht seltenen Fällen absehen. Der private Sammelladeverkehr stellt überhaupt keine Arbeitsersparniß dar. Wenn die Eisenbahn selbst, und zwar allein, „sammelte“, so würde ihr alles Stückgut zuströmen, und dann hätte sie alle Vortheile des Großbetriebes gegenüber den jetzt vereinzelt sammelnden kleineren Speditionsbetrieben: sie könnte den Wagenraum besser ausnutzen, Wagen schneller füllen und in Folge dessen die Sendungen rascher abgehen lassen. Auch wenn sie nur einen privaten Sammelspediteur ersetzte, wie dies in kleineren Städten der Fall sein würde, so würden sich aus der Verbindung des Sammelgutes mit dem sonstigen Stückgut mancherlei Vortheile ergeben. Wenn also die Einführung des neuen Tarifs die Wirkung hat, daß der Postpacketverkehr und der private Sammelgutverkehr eingeschränkt wird, so ist dies vom Standpunkte der Wirthschaftlichkeit als ein Fortschritt zu begrüßen.

Der allgemein wirthschaftliche Vortheil, der in dieser Arbeitsersparniß liegt, vertheilt sich jedoch unter den jetzigen Verhältnissen nicht gleichmäßig auf alle Staatsangehörigen. Die einen ziehen aus der Reform größeren Gewinn als die anderen; für gewisse Kreise bedeutet die Aenderung sogar eine Schädigung, da ihre Betriebe auf die alten Verhältnisse eingerichtet sind und nicht plötzlich den neuen Bedingungen angepaßt werden können. Diese soziale Gewinn- und Verlustrechnung ist zunächst aufzustellen. Die Eisenbahnverwaltung hat berechnet, daß ihr aus der neuen Tarifirung ein Verlust von etwa 11 000 000 Mark erwachsen würde. Dies ist nicht unwahrscheinlich, denn die Eisenbahn verzichtet auf die höheren Frachten bei weiteren Entfernungen, und die Vermehrung des Stückgüterverkehrs wird diesen Ausfall kaum wieder einbringen. Dazu muß die Eisenbahn zur Bewältigung des gesteigerten Andranges von Stückgütern kostspielige Neueinrichtungen treffen, die Lagerräume u. s. w. vergrößern und ihr Personal vermehren; dies ist jedoch nur eine Erhöhung des Betriebskapitals, die sich im Laufe der Zeit zweifellos als gewinnbringend erweisen wird. Die Erwerbskreise, welche am meisten an der Erhaltung des jetzigen Zustandes interessirt sind und von der Reform am härtesten getroffen werden, sind die Speditionsbetriebe, welche den Sammelgutverkehr vermitteln. Sie haben auch den lautesten Widerspruch gegen den neuen Tarif erhoben. Das Sammeln der Stückgüter ist für sie nur lohnend, wenn der Unterschied zwischen den Frachtsätzen für Stückgüter und Wagenladungen bedeutend ist, jede Verringerung des Unterschiedes bedeutet eine Schmälerung ihres Gewinnes bezw. eine Einschränkung ihres Sammelverkehrs. Ihr Widerspruch richtet sich daher nicht nur gegen den neuen Staffeltarif, sondern sie haben das größte Interesse daran, jede Ermäßigung der Stückgüterfracht zu bekämpfen, die nicht von einer entsprechenden Ermäßigung der Wagenladungsfracht begleitet ist. Inwieweit der Sammelverkehr der Spediteure in Folge der Einführung des neuen Tarifs eingeschränkt werden wird, läßt sich schwer voraussehen. Auf vielen Hauptlinien des Sammelverkehrs werden die Spediteure auch künftig im Stande sein, die Sätze des neuen Tarifs zu unterbieten; denn die Ermäßigung der Stückgutfracht macht sich erst bei weiten Entfernungen fühlbar. Dagegen wird die oben gekennzeichnete unwirthschaftliche Verbindung der Hauptlinien mit Nebenlinien, welche die Sendung als gewöhnliches Stückgut durchlaufen würde, in Zukunft wohl als unrentabel aufgegeben werden. Der hierdurch den Spediteuren entstehende Ausfall dürfte nicht so erheblich sein, um sie zur Einstellung des ganzen Sammelverkehrs zu veranlassen. Ueberhaupt darf als feststehend angenommen werden, daß die bevorstehende Frachtermäßigung nicht groß genug ist, um den Sammelverkehr ganz zu beseitigen.

(Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. September. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß wie alljährlich an der Scheide des Sommers und Herbstes der Salon-Schnelldampfer „Freia“ am Sonnabend, den 17. d. Mts., eine auf drei Tage berechnete Sonderfahrt von Stettin über Swinemünde und Heringsdorf nach Rügen, und zwar nach den herrlichen Badeorten Göhren, Binz und Saßnitz unternimmt. Die Abfahrt von Stettin erfolgt Vormittags 11½ Uhr, die Rückkehr nach Stettin am Montag Mittag. Für billiges und gutes Unterkommen, sowie für gute Verpflegung auf Rügen ist, wie wir hören, Sorge getragen worden. — Auch für Diejenigen, welche noch einige Tage auf Rügen bleiben wollen, findet sich am Mittwoch, den 21. d. M., Gelegenheit, mit dem Tourdampfer die Rückfahrt nach Stettin anzutreten.

— Für die Symphonie-Konzerte des Stadttheater-Orchesters, die im Laufe des Winters wiederum von Herrn Direktor Goldberg veranstaltet werden, bekundet sich, wie aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, ein lebhaftes Interesse durch zahlreiche Anmeldungen zum Abonnement. Unter den für diese Konzerte verpflichteten Solisten befindet sich auch der berühmte Sarasate. — Der Verkauf der Dutzend-Billets für die Stadttheater-Spielzeit beginnt am 16. September und findet im Bureau statt. Näheres besagt die diesbezügliche Anzeige.

— Stenographie. Unentbehrlich ist die Kurzschrift für Jedermann und daher sollte es Niemand verabsäumen, sich dieselbe anzueignen. Betreffs der Systemfrage sei bemerkt: Gabelsberger ist das älteste und hat trotzdem seine Grundlagen noch nicht verändert; es ist das verbreitetste und ist, weil auf einheitlicher Grundlage aufgebaut, leicht erlernbar; in der Praxis hat es sich stets als zuverlässig und leistungsfähig erwiesen. Es ist an den höheren Schulen von Oesterreich, Baiern, Sachsen, Sachsen-Weimar, Oldenburg und Sachsen-Koburg unter Ausschluß aller anderen Systeme amtlich eingeführt, ein Vorzug, der noch keinem einzigen System zu Theil geworden, in Würtemberg und Baden aber, wo es mit anderen Systemen an den höheren Schulen zugelassen war, hat es diese in freiem Wettbewerb vollständig geschlagen; auch im Königreich Sachsen wird es durch Verfügung des Kriegsministeriums im Heere nur allein gelehrt. Es kann daher nur empfohlen werden, das Gabelsbergersche System zu wählen. (Wegen Unterricht siehe heutige Anzeige.)

— Die Anmeldungen zu der 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Düsseldorf sind bis jetzt in äußerst zahlreicher Weise eingegangen. Nicht nur aus den benachbarten Ländern Belgien und Holland, sondern auch aus England, Rußland, der Türkei, Italien, den Vereinigten Staaten und Japan haben Naturforscher und Aerzte ihr Erscheinen zugesagt, während die Zahl der angemeldeten Vorträge sich jetzt schon auf annähernd 600 beläuft. In Anbetracht dieser starken Betheiligung kann allen Besuchern der Versammlung nur dringend empfohlen werden, die Wohnungsanmeldung so bald als möglich erfolgen zu lassen. Ferner ist zu bemerken, den Theilnehmern der 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte werden nachstehend verzeichnete Festschriften als Gastgeschenk überreicht werden: 1. von der Stadt Düsseldorf eine städtische Festschrift, welche die geschichtliche Entwickelung der Stadt, die Anstalten für Medizin, öffentliche Gesundheitspflege und Naturwissenschaften, für Unterricht, Wissenschaft, Verkehr, Handel, Gewerbe, Industrie, Kunst 2c. behandelt, 2. von den wissenschaftlichen Vereinen Düsseldorfs (naturwissenschaftlicher, Aerzte-, Ingenieur- und Geschichts-Verein) eine kleine Festschrift: Historische Studien und Skizzen zu Naturwissenschaft, Industrie und Medizin am Niederrhein, und von dem geschäftsführenden Ausschuß 3. ein Führer durch Düsseldorf und 4. ein Führer für die Ausflüge. — Die mit den Vorbereitungen zur Versammlung betrauten Ausschüsse befinden sich in angestrengtester Thätigkeit, um den Gästen Düsseldorfs eine in jeder Beziehung zufriedenstellende Aufnahme zu sichern, so daß die Hoffnung auf ein gutes Gelingen der 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte durchaus begründet erscheint.

Vermischte Nachrichten.

— Der Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend beabsichtigt, vom 24. September bis 24. Oktober in Berlin für Frauen und Töchter gebildeter Stände einen einmonatlichen Kursus einzurichten, welcher zur Orientirung über die verschiedenen der Frau offen stehenden Arbeitsgebiete der Inneren Mission dienen sowie zur Mitarbeit anregen und anleiten soll. Die Vorträge werden ergänzt durch Besichtigung verschiedener Anstalten unter Begleitung von Berufsarbeitern und Berufsarbeiterinnen. Die Theilnehmerinnen werden gemeinsam Marburgerstr. 4 wohnen und werden sich die Kosten je nach den Ansprüchen für einen Monat auf 65—120 Mark belaufen. Auf Wunsch wird nach dem 24. Oktober noch ein 14tägiger Samariterkursus dargeboten werden. Meldungen bis zum 19. September an das Bureau in Berlin Borsigstraße 5.

— Der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft Atlas zu Ludwigshafen a. Rhein ist seitens der königlich preußischen Regierung unter dem 26. August cr. die Konzession zum Geschäftsbetriebe in Preußen für alle von ihr betriebenen Branchen ertheilt worden.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 13. September. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.] „Armenia“, 12. September 7 Uhr Vorm. in Antwerpen. „Ascania“, von St. Thomas, 12. September 7 Uhr 30 Min. Nachm. in Hamburg. „Constantia“, von Neworleans nach Hamburg, 12. September 5 Uhr 30 Min. Nachm. Dover passirt. „Castilia“, 11. September in Colon. „Cheruskia“, von Philadelphia nach Hamburg, 12. September 3 Uhr 30 Nachm. Dover passirt. „Christiania“, von Boston, 11. September Nachm. in Hamburg. „Della“, von Ostasien, 10. September Abends in Hamburg. „Flensburg“, 9. September 10 Uhr Vorm. von Baltimore nach Hamburg. „Fürst Bismarck“, von Hamburg nach Newyork, 9. September 5 Uhr 40 Min. Nachm. von Cherbourg. „Galicia“, 10. September in Tampico. „Hertha“, auf der Heimreise, 10. September in Port Said. „Helene Rickmers“, von Newyork nach Stettin, 12. September 10 Uhr Nachts in Kopenhagen. „Hercynia“, von Hamburg via Havre nach Westindien, 12. September 12 Uhr Mittags in Antwerpen. „Markomannia“, 9. September in Neworleans. „Moravia“, 11. September 5 Uhr Vorm. von Boston nach Hamburg. „Nürnberg“, auf der Ausreise, 10. September in Penang. „Patria“, von Newyork nach Hamburg, 11. September 10 Uhr 30 Min. Nachts Kuxhafen passirt. „Phoenicia“, 10. September 4 Uhr Nachm. von Newyork nach Hamburg. „Pretoria“, von Hamburg nach Newyork, 12. September 6 Uhr Nachm. Dover passirt. „Savoia“, von Hamburg nach Ostasien, 11. September 3 Uhr 20 Min. Nachm. Kuxhafen passirt. „Sarnia“, auf der Heimreise, 9. September von Hongkong nach Saigon. „Strathgarry“, von Hamburg nach Montreal, 9. September 6 Uhr Vorm. von Antwerpen. „Syria“, 9. September in Neworleans. „Westmeath“, 11. September 3 Uhr Nachm. von Montreal nach Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 14. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 433 Rinder, 1747 Kälber, 1878 Schafe, 8682 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 0 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters 46 bis 48. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 45 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis 51; e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 52 bis 54; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 64; b) ältere Masthammel 56 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50 bis 54; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 60 bis —; b) Käser 61 bis —; c) fleischige Schweine 58 bis 59; d) gering entwickelte 54 bis 57; e) Sauen 54 bis 57 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb, fast nur geringe Waare, blieben ungefähr 140 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Schwere Waare fand schwer Absatz. Bei den Schafen wurden ungefähr ⅔ des Auftriebes verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig. Er wird kaum ganz geräumt, da er zum Schluß verflaute.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Sedtember. Wie das „B. T.“ erfährt, werden demnächst Verhandlungen in die Wege geleitet werden, um internationale Verständigung über die nachdrücklichste Bekämpfung des Anarchismus herbeizuführen. Sollten diese Verhandlungen von Erfolg begleitet sein, so muß sich — wie betont wird — in erster Linie die Schweiz bereit finden, mit ihrem jetzigen Gewohnheitsrecht zu brechen, wonach jeder Kanton „frei“ und selbstständig für sich vorgeht und eine kantonale Regierung von der anderen nichts weiß.

Charlottenburg, 14. September. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl wurden 63 Stimmen abgegeben; davon erhielt Oberbürgermeister Schustehros-Nordhausen 37 Stimmen, Bürgermeister Matting 26 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Spandau, 14. September. Hier sind umfangreiche Streiks unter den Maurern ausgebrochen, welche jetzt zu Excessen ausgeartet sind, die einen bedrohlichen Charakter tragen. Die Wuth der Streikenden richtet sich besonders gegen die italienischen Arbeiter, sodaß es schon mehrfach zu blutigen Zusammenstößen zwischen beiden Parteien kam und die Italiener täglich mit polizeilichem Schutz zu den Arbeitsstätten hin und von diesen zurück begleitet werden müssen.

Fiume, 14. September. Der Beamte einer chemischen Fabrik, Namens Julius Coller, wurde in einem Gasthause wegen des Ausrufs „Es lebe die Anarchie!“ verhaftet.

Bozen, 14. September. Bei Besteigung der Seiseralpe stürzte ein Tourist aus der französischen Schweiz ab. Derselbe wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Bern, 14. September. Die italienische Regierung hat den Schweizer Bundesrath um Auslieferung mehrerer arg kompromittirter Anarchisten ersucht. Auf dies Ersuchen sind die in den letzten Tagen erfolgten zahlreichen Anarchisten-Verhaftungen in verschiedenen Schweizer Städten zurückzuführen.

Rom, 14. September. Trotz aller Dementis wird mit Bestimmtheit versichert, daß der Marineminister für die Vermehrung der Flotte 350 Millionen verlangen werde.

Eine Verordnung des Postministers befiehlt den Postämtern, alle aufgegebenen Drucksachen und Handschriften durchzusehen und solche mit aufrührerischem Inhalt ohne Weiteres den Gerichten zu übergeben.

Barcelona, 14. September. Hier wurden gestern mehrere Anarchisten verhaftet, die aus Frankreich kamen. Man vermuthet, daß sie aus der Schweiz stammen.

Saloniki, 14. September. In Ueskueb sind große Unruhen ausgebrochen. Die Albanesen haben die Bazare geplündert. Der Vali von Istitsch ist mit größeren Truppenabtheilungen nach dort abgegangen.

Athen, 14. September. Hier tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Sultan auf energisches Drängen Rußlands seine Zustimmung zu der Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta bereits ertheilt hat.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 131,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 160,00 bis 164,00, Gerste 140,00 bis 160,00, Hafer 129,00 bis 136,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 125,00 bis 129,00, Weizen 153,00 bis 157,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 120,00 bis 128,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 144,25 Mark, Weizen 167,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 170,25 Mark.

Odessa: Roggen 141,00 Mark, Weizen 162,25 Mark.

Riga: Roggen 149,50 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Magdeburg, 14. September. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,30 bis 10,60, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,15 bis 8,60. Ruhig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 9,55 G., 9,65 B., per Oktober 9,67½ G., 9,72½ B., per November-Dezember 9,72½ G., 9,75 B., per Januar-März 9,90 G., 9,95 B., per April-Mai 10,02½ G., 10,07½ B. Ruhig.

Hamburg, 14. September. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 31,50, per Dezember 31,75, per März 32,00, per Mai 32,50. Alles Geld.

Hamburg, 14. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 9,57½, per Oktober 9,67½, per November 9,67½, per Dezember 9,75, per März 9,97½, per Mai 10,07½. Ruhig.

Bremen, 14. September. Petroleum 6,50 B. Baumwolle ruhig, 31,00.

Wien, 14. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,59 G., 8,60 B., do. per Frühjahr 8,53 G., 8,55 B. Roggen per Herbst 7,04 G., 7,06 B. Mais per Juli-August 5,44 G., 5,46 B. Hafer per Herbst 5,59 G., 5,60 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 14. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per September 8,75 G., 8,76 B., per März 8,50 G., 8,52 B., per Oktober 8,51 G., 8,62 B. Roggen per September 6,89 G., 6,90 B., per Frühjahr 6,71 G., 6,72 B. Hafer per September 5,30 G., 5,32 B., per Frühjahr 5,52 G., 5,54 B. Mais per September 5,10 G., 5,15 B., per Mai 4,61 G., 4,63 B. Kohlraps per September 12,90 G., 13,00 B. — Wetter: Schön.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 15. September.

Etwas wärmer, vielfach heiter, zeitweise wolkig mit leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 13. September. Elbe bei Aussig — 0,49 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,70 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,77 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,15 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,77 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,50 Meter, Unterpegel — 1,00 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,80 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,18 Meter. — Warthe bei Posen + 0,26 Meter. — Am 12. September: Netze bei Usch + 0,42 Meter.

Berliner Börse vom 14. September 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,90
Brüssel	8 Tg.	80,50 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10G
Kopenhagen	8 Tg.	112,10G
London	8 Tg.	20,395
„	3 Mt.	20,285
Madrid	14 Tg.	50,05
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	80,70B
„	2 Mt.	80,45
Wien	8 Tg.	169,70
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,45
Italien. Plätze	10 Tg.	74,95B
Petersburg	8 Tg.	216,G
„	3 Mt.	213,75G
Warschau	8 Tg.	216,G

Bankdisconto 4% Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,37
20 Frcs.-Stücke	16,17B
Gold-Dollars	—,
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1975G
Belgische „	—,
Englische „	20,38
Französische „	80,80G
Holländische „	168,80
Oesterr. „	169,85
Russische „	216,70
„ Zollcoupons	323,[illegible]

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90
„ „ „	3½	101,90B
„ „ „	3	94,G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,80G
„ „ „	3½	101,90
„ „ „	3	94,30
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner „	3½	99,90G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	99,90B
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	97,70G
Elberfelder „	3½	98,
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	98,75
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	99,40G

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,B
Pommersche „	3½	99,20G
Posener „	3½	99,25G
„ „	3	89,25G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
„	3	—,
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,60G
„ „	3½	100,20G
Westpr. „	3½	99,60
Berliner Pfandbriefe	5	118,G
„ „	4½	112,10G
„ „	4	109,G
„ „	3½	101,75G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
„ „ „	3½	99,90
„ „ „	3	89,40
Kur- u. Neumärk. „	3½	101,G
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,10G
„ „	3	89,20B
Pommersche „	3½	100,
„ „	3	89,30G
Posensche „	4	101,80
„ „	3½	99,75G
„ „	3	80,60B
Sächsische „	4	—,
„ „	3½	99,50B
„ „	3	89,
Schlesische „	3½	99,50G
„ „	4	—
„ „	3	90,10G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	99,10
„ „	3	89,10G
Westfälische „	4	101,50
„ „	3½	99,20B
„ „	3	89,70
Westpr. rittersch. „	3½	100,50G
„ „ „	3	99,70G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	—,
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	102,75
„ „	3½	—,
Pommersche „	4	—,
„ „	3½	99,10G
Posensche „	4	102,75G
„ „	3½	99,20G
Preussische „	4	102,75G
„ „	3½	99,G
Rhein. u. Westf. „	4	102,75G
„ „	3½	99,50G
Sächsische „	4	102,90G
Schlesische „	4	—,
„ „	3½	99,G
Schlesw.-Holst. „	4	103,B
„ „	3½	99,10G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
„ „	3	92,50G
Lübecker „ „	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	92,70

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,90B
Augsburger „	—	24,
Bad. Präm.-Anl.	4	145,30
Bayer. „	4	164,50G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,80
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,40
Lübecker „	3½	—,
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	—,

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	fco.	78,70
„ innere	„	68,75
Chilen. Gld.-Anl.	4½	77,50
Chinesische „	5½	103,25
„ „	6	107,20
„ „	5	99,30
Finnländ. Loose	—	56,80B
Freibg. 15 Frcs.-L	—	—,
Griechen	fco.	38,70G
„ Mon.	fco.	44,20G
Italien. Rente	4	92,30G
Mailnd. 10 Lire-L	—	13,75B
Mexican. Anl.	6	99,70G
Oestr. Gld-Rente	4	102,50
„ Papier- „	4⅕	101,10G
„ Silber „	4⅕	100,80
„ 250 Fl.L.1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	351,50B
„ 1860er L.	4	148,
„ 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	101,
Portugiesen	fco.	37,20
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	92,30B
Russ.cns.A.1880	4	102,80
„ Gold-„ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	100,90B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	—,
„ Staats-Obl.	3⅘	99,90
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,50G
„ amort. St.	4	59,90
Spanier	4	41,40
Türk. Admin.	5	97,40
„ 400 Frcs.-L	—	113,10
Ung. Gold-R.	4	101,75G
„ Kronen-R.	4	98,80
„ Staats-R.	3½	89,10
„ Loose	—	281,90B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10G
Br.-Hannover	3½	97,50G
„	4	100,50
Danziger	3½	—,
„	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	—,
„ „ „ II	3½	—,
„ „ Pfndbr.	3½	102,B
„ „	4	100,25G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	111,60
„ „	4	100,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,10
„ „	3½	97,90
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,40
„ Präm. Pf.	4	134,80
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	98,25G
Nord. Gr. H.P. III.	4	99,00B
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,50G
„ „	4½	115,00G
„ „	4	99,80G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,
„ „	4	100,10
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,75
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,10G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,20G
Sächsische „	3½	101,G
Schles. Boden	5	—,
„ „ rz. 110	4½	—,
„ „	4	100,30B
Stett. N. Hyp.	4½	95,50B
„ „	4	—,
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,25G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	114,75
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	126,25
Brölthaler	—,
Crefelder	114,
Dortm. G.Ensch.	181,10
Eutin-Lübeck	—,
Halbst.-Blkbg.	158,75
Königsb.-Cranz	161,90
Lüb.-Büchen	169,25
Marienb.-Mlaw.	90,25
Ostpr. Südbahn	95,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	120,G
Brsl.-Warschau	92,25
Dortm. G.Ensch.	—,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	117,80

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	141,B
Allg. Deutsche „	139,25
„ Loc. u. Strb.	212,30
Barmen-Elberf.	253,75
Boch.-Gels. Str.	173,50
Bresl. Elctr. „	208,60G
„ Strassenb.	268,60B
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	220,60G
Electr. Hochb.	133,40
Gr. Berlin. Strb.	350,
Hamburger „	201,
Magdeburger „	273,75G
Potsdamer „	94,G
Stettiner „	184,50

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	149,75
„ Nrdwestb.	124,G
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst.(Lomb.)	32,60
Warsch.-Wien	398,10
Canad.-Pacific	84,10G
Gotthardbahn	141,75
Ital. Merid.	133,50G
„ Mittelmeer	97,
Jura-Simplon	90,90
Lütt.-Limburg	50,10G
Lux. Pr. Henry	105,
Northern-Pacific	76,60
Schw. Central	147,90
„ Nordost	106,25G
„ Union	76,90

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,60
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,90G
Starg.-Küstr. 3½	99,30G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,
Kronpr.-Rdlfsb.	99,30
Oest.-Ung. Stb.	94,60G
Südöst.(Lomb.)	76,30G
Ivang.-Dombrow	103,80G
K.-Chark.-Asow	101,
Kursk-Kiew	101,20
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,10
Rjäsan-Koslow	101,
Rybinsk	101,20
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	97,25
North.-Pac. 4%	98,
„ 3%	66,40
Gotthardbahn	100,25G
Port. Eisb.-Obl.	62,40

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	110,
Bresl. Rhederei	175,50
Chines. Küstenf.	87,75G
Ham.Am. Packet	122,25
Hansa, Dampf.	173,25
Kette, D. Elbsch.	73,50
Nordd. Lloyd	113,
Schles. Dpf.-Co.	105,50
Stettin. „ „	111,25G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	138,25
B. f. Rheinl u. W.	121,25
Barmer Bank-V.	139,50
Berg.-Märkische	161,50
Berliner Bank	117,10
„ Hand.-Ges.	167,G
Braunschw. Bk.	116,10G
„ Credit	—,
„ Hypoth.	138,25G
Breslauer Disct.	119,90
„ Wechslerbk.	110,60G
Chemnitz Bk.-V.	116,60G
Coburger Credit	100,90
Danz. Privatbk.	139,
Darmstädter Bk.	153,90
„ Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	141,90G
Deutsche Bank	201,25
„ Genosssch.	117,90
Disconto-Comm.	201,40
Dortm. Bank-V.	133,G
Dresd. Bank	161,25
„ Bank-Ver.	121,50G
Düsseldorfer	127,80G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	144,
Goth. Grundcred.	124,B
„ Privatbank	133,60G
Hamb. Comm.-B.	137,25
„ Hyp.-Bank	156,50
„ Wechslerb.	129,30G
Hannoversche	127,75
Hildesheimer	141,50G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	105,80
Königsbrg. V.-B.	114,80G
Leipziger Bank	192,
„ Credit	210,70
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,10G
„ Privatb.	111,70
Mecklenb. Bk. 40.	114,B
„ Hypothek.	109,50G
„ Str. Hp. B.	143,60G
Mein. Hyp.-B. 70	—,
Mitteld. Bodcr.	116,
„ Cred.-Bk.	118,50G
Nationalbk. f. D.	146,90
Nordd. Credit-A.	125,G
„ Grundcr.	98,25
Oestr. Credit	223,40
Osnabrücker	153,10G
Ostdeutsche	121,
Peters&Co. Kref.	129,80
Pom. Hyp. Vrz.-A.	152,50
Posener Provinz	114,75G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,25
Reichsbank	162,50
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Rostocker	93,25G
Sächsische	132,25
Schaaffh. B.-V.	150,10
Schles. Bank-V.	151,75
Westdeutsch. Bk.	129,80
„ Bodencr.	115,90G
Westphäl. Bank	127,75G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	127,60G
Bockbrauerei	198,25
Böhm. Brauh.	243,50G
Friedrichshain	134,
Königstadt	127,90
Patzenhofer	259,
Pfefferberg	240,50
Schönebrg. Sch.	207,60
Schultheiss	271,
Bochumer	182,
Dessau. Feld.	124,25G
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	269,
„ Union	337,25
Düsseld. Höfel	187,
Germania Dortm.	226,25G
Lindenbr. Unna	163,25G
Lindener	392,75
Posen. Hugger.	141,

Accumulator-F.	177,
Alfeld-Gronau	147,25G
Allg. Berl. Omnib	202,60
Allg. Electric. G.	277,50
Aluminium-Ind.	154,40B
Anglo-Ct.-Guano	81,50
Anhalt. Kohlenw	110,50
Aplerbck. Steink	123,50
Arenberg Bergb.	835,G
Baroper Walzw.	88,10
Berl. Electric. W.	324,50
„ Packetfahrt	296,10
Berzelius Bergw.	129,G
Bielefeld, Masch.	345,B
Bismarckhütte	210,50
Boch. Bgw. Vz. C.	92,25
„ Gussstahl	222,50
Bonifacius	128,50
Braunsch. Kohl.	149,
„ „ St.-Pr.	155,25
„ Jute-Spin.	178,70
„ Masch.	202,B
Bredow. Zuckerf.	64,80
Bresl. Oelfabrik	95,25G
„ Sprit-Fab.	160,00G
„ Wagb. Linke	300,80
„ „ Vorzug	107,50
Butzke&Co. Met.	147,50
Cassel. Federst.	203,20G
„ Trebertrock.	410,
Charltb. Wasser	393,
Chem. F. Buckau	92,75G
Concordia Brgb.	251,
Consold. Schalke	288,75
Courl, Bergwerk	156,50
Cröllw. Papierf.	294,50
Dannenbaum	110,60
Danzig. Oelmühl.	81,10G
„ „ St.-Pr.	95,20G
Dessauer Gas	—,
Deut. Gas-Glühl.	520,
„ Metallpatron	368,
„ Spiegelglas	143,50G
Donnersm. Hütte	185,25
Dortm. Union C.	98,60
Düsseld. Cham.	—,
„ Draht	83,10G
„ Kammg.	92,25G
„ Eisbd.(Wag.)	283,60G
Dynamite Trust	171,60
Egest. Salzw.	136,50
Elberf. Farbenf.	348,25G
Elektr. Kummer	191,10
„ Liegnitz	104,50
Eschweiler Berg	198,25G
Fraustadt. Zuckf.	99,90
Gelsenkirchen	189,75
„ Gussstahl	190,50
Georg Marienh.	113,75G
„ „ St.-Pr.	124,50
Ges. f. electr. Unt.	169,
Gladbach. Spinn	171,80G
Glauziger Zuckf.	[illegible]
Görl. Eisenbbed.	285,75
„ Masch. conv.	176,25
Hagener Gussst.	126,75B
Hall. Maschinen	439,75G
Hambg. Elec.-W.	169,25G
Hannov. BauSt.P	130,50
„ Immobilien	118,G
„ Msch. St.	318,10
Harkort Br. conv.	134,
„ St.-Pr.	153,50G
„ Berg St.-Pr.	154,60
Harpener Bergb.	176,20
Hartm. Maschf.	184,
Harzer St.-Pr.-A.	79,G
Helios Elec.-Ges.	184,25
Hengstenb. Msch	—,
Herbrand Wagg.	178,50
Hibernia	194,75
Hildebrand Mühl	—,
Hirschbg. Leder	149,10G
„ Masch.	128,25G
Höchster Farbw.	408,50
Hörderhütte A.	157,60
Hösch, Eisen	189,75
Hoffmann Stärke	178,25G
Hoffmann Wagg.	272,50
Howaldt-Werke	157,80
Kaliw., Aschersl.	148,50
Kapler Maschin.	138,75
Kattowitzer	190.
Köhlmann Stärk.	281,G
Kölner Bergwrk.	255,50
„ Electr.-Anl.	127,80G
„ Müsen Bgw.	47,
König Wilh. cnv.	232,
„ St.-Pr.	291,50G
Königsb. Masch.	87,10
„ Walzmühle	123,25
Körbisdf. Zucker	115,90
Lauchhammer	142,G
„ conv.	180,25
Laurahütte	269,50
Leipz. Gummiw.	143,25G
L. Löwe & Co.	470,25
Louise Tiefb. cv.	74,
„ St.-Pr.	106,
Magdb. Allg. Gas	122,80G
„ Baubank	90,G
„ Bergwerk	—,
„ „ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	110,70G
Marienh.-Kotzn.	94,25
Maschin. Kappel	238,50B
„ Strube	104,80
Masse..er Bergb	142,10
Mech. Web. Lind.	155,25G
„ Zittau	146,25G
Mechernich. Brg.	1560,G
Menden & Schw.	92,60
Nähmasch. Koch	162,75
Norddeut. Eisw.	95,90
„ Gummi	121,50G
Nordstern Kohle	213,B
Oberschl. Cham.	169,40
„ Eisenb.-Bedf.	118,30
„ Eisen-Ind.	146,50
„ Kokswerke	166,75
„ Portl.-Cement	171,
Oldenbg. Eisenh.	113,50
Oppeln. Cement	176,
Osnabrck. Kupf.	105,
Paucksch, Masch	117,75
Phönix Bergwk.	176,90
Pluto, Steinkohl.	338,G
Posener Spritf.	169,75
Ravensbg. Spin.	127,50G
Redenhütte	83,75
Rhein-Nassau	177,25
„ Metallw.	207,50
„ Stahlwrk.	233,50
„ Industrie	233,75
„ Westf. Kalk.	120,50
Riebeck Montan	206,G
Rositz. Braunk.	196,25G
„ Zuckerf.	172,10
Sächs. Guss.	232,G
„ Kammg. V.-A.	84,B
„ Nähfaden cv.	116,50B
„ Webstuhl-Fb.	223,25G
Schalker Gruben	355,
Schering Chm. F.	—,
Schles. Brg. Zink	314,75
„ Gasgesellsch.	115,25
„ Portl. Cem.	232,50
„ Kohlenwerke	38,30G
„ Lein. Kramsta	148,75
Schuckert Elect.	247,60
Schulz Knaudt	204,
Siemens, Glash.	235,25
Stett. Bred. Port.	196,40
„ Cham.	418,
„ Electr.-W.	170,50
„ Vulkan B.	222,30
„ „ St.-Pr.	222,50G
Stoewer, Nähm.	165,
Stolberger Zink.	80,
„ St.-Pr.	152,50
Strals. Spielk.	123,30G
Thürng. Salinen	71,50
Tuchf. Aachen	79,50G
Union, Chem. Fb.	150,
Ver. Köln-Rottw.	227,
Victoria Fahrrad	186,50
Voigt & Winde	120,30G
Vorwärts Spinn.	112,60G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	145,25
Wasserw Gelsnk	304,75G
Westeregl. Alcal	197,75G
Westph. Draht I.	156,
„ Stahlw.	215,
Wittener Gussst.	208,60
Zeitzer Masch.	314,G
Zellst. Waldhof	276,50

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Bekanntmachung.

Montag, den 26. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße Nr. 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der nachbenannten reichsfiskalischen Grundstücke statt:

1. Parzelle 18 im Bauviertel II am Paradeplatz, Größe 1399 qm;
2. Parzelle 9 im Bauviertel IX an der Turnerstraße, Größe 762 qm; und
3. Parzelle 10 im Bauviertel IX, Ecke Karkutsch- und Turnerstraße, Größe 1024 qm.

Die Lagepläne und Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 6. September 1898.

Die Reichs-Kommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 12. September 1898.

Bekanntmachung.

Vereine, Innungen und Gilden, welche bei der Einweihungs-Feierlichkeit des neuen Hafens am Freitag, den 23. d. Mts., Aufstellung auf dem Ostkai des neuen Hafens nehmen wollen, werden ersucht, die Anmeldung unter Angabe der ungefähren Personenzahl und ob mit oder ohne Fahnen bis **spätestens** Freitag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 53, zwei Treppen, abzugeben.

Die Aufstellung im Freihafen muß bis 11½ Uhr beendet sein.

Die Schiffs- und Ordnungskommission.
Gaede, Stadtrath.

Stettin, den 12. September 1898.

Bekanntmachung.

Die Rhedereien, welche zu den Einweihungsfeierlichkeiten am Freitag, den 23. d. Mts., Schiffe zur Benutzung für das Publikum in den neuen Hafen senden wollen, werden ersucht, Zahl und Namen der in Aussicht genommenen Schiffe bis **spätestens** Freitag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Hafenamt anzugeben.

Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die beabsichtigte Höhe des Fahrpreises ist bei der Meldung anzugeben.

Die Schiffs- und Ordnungskommission.
Gaede, Stadtrath.

Stettin, den 10. September 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten, einschl. Materiallieferung, zum Neubau des Verwaltungsgebäudes für den Freihafen hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 21. September 1898, Mittags 12½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Kapellenbau in Wildforth.

In meiner Gemeinde Wildforth, 10 Kilometer von Kallies, drängen sich in jedem Gottesdienst 80 Personen in einer kleinen Schulstube auf 6 Halbbänken. Luft und Enge sind unerträglich. Auf dem Flur müssen Hörer stehen. Die Würde der Sakramentsverwaltung leidet unter dem Gedränge. Die Gemeinde ist 250 Seelen stark, darunter 120 Eingesegnete, aber alle arme Flößer und Holzarbeiter, mit Grundstücksschulden belastet. Der Bau einer Kapelle ist dringendes Bedürfniß. Der Bau ist genehmigt, der Platz gesichert, an Baarmitteln aber noch nicht 100 Mark vorhanden. 5—6000 Mark erforderlich. Ich bitte, durch Gaben mit Hand anzulegen an dem Bau für die geistlich und kirchlich rege Filialgemeinde. Ps. 90, 17.

Hasert, Pastor zu Kallies, Pom.

Zurückgekehrt.
Zahn-Arzt Sprenger, Kohlmarkt 12—13, 2 Tr.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,
neben Geletneky.

Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Stenographie.

Am **Freitag,** den **16. September,** Abends 9 Uhr, eröffnen wir in der **Randower Molkerei** einen neuen Unterrichtskursus in dem bei **Weitem verbreitetsten** auf **einheitlicher Grundlage** aufgebauten und daher **leicht erlernbaren** und **zuverlässigsten**

Einheits-Stenographie-System
„Gabelsberger".

Honorar ℳ 10,— einschl. Lehrmittel. Anmeldungen am Eröffnungsabend oder bei Herrn **Fritz Oesterreich,** Alte Falkenwalderstr. 15.

Stenographische Gesellschaft
„Gabelsberger".

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Aktienkapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn **Herm. Knull,** General-Agent der Bank, **Frauenstr. 46, I.**

Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Effecten.
Coupon-Einlösung. — Verloosungs-Controlle.
Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.
Incasso-, Depositen- und Check-Verkehr.

Hochzeitscoupés I. Klasse (auf Gummi) **und II. Klasse, Equipagen, Coupés, Reise- und Gesellschaftswagen, Kremser für 10 und 16 Personen**

empfehlen wir zur gefälligen Benutzung.

Stettiner Taxameter-Droschken-Gesellschaft,
Albert & Richard Schröder.
Comtoir: Paradeplatz 8, I. Telephon Nr. 1815.

Unsere **Orient-Sonderfahrt** mit Dampfer **Bohemia** findet **bestimmt statt.**

Zweite

Orient-Sonderfahrt

zum

Einzug des deutschen Kaisers und der Kaiserin

in

Jerusalem.

Mit dem von uns gecharterten

Schnelldampfer **„Thalia"** vom Oesterreichischen Lloyd.

Abreise aus Triest 20. Oktober.

Dauer 28 Tage.

Triest, Alexandrien, Cairo, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Caifa, Beirut, Damascus, Athen, Corfu, Triest.

Preis 750 bis 1400 Mark je nach Lage der Kabinen für Fahrt, Führung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Ausflüge, Hotel, Besichtigungen u. s. w.

Es werden auch Billete **nur für die Fahrt** ausgegeben.

Baldige Anmeldung erforderlich, da nur eine beschränkte Zahl Personen angenommen werden, um auf dem Dampfer jeden möglichen Comfort zu sichern.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Amtliche Fahrkarten-Verkaufsstelle für die deutschen Eisenbahnen und Agentur aller bedeutenden Verkehrsanstalten im In- und Auslande.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1898/99 beginnen am 17. Oktober, die Vorlesungen am 24. Oktober.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei.

Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rath.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Baugewerkschule

der freien und Hansestadt Lübeck.

Beginn d. Winterhalbjahres am 18. Oktober 1898.

Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.

Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr.

Köln-Stettin.

Flaggen für Haus- u. Schiffsbedarf

Hannoversche Fahnenfabrik
Franz Reinecke.
Dampffärberei und Druckerei.



Nur die Marke „Pfeilring"

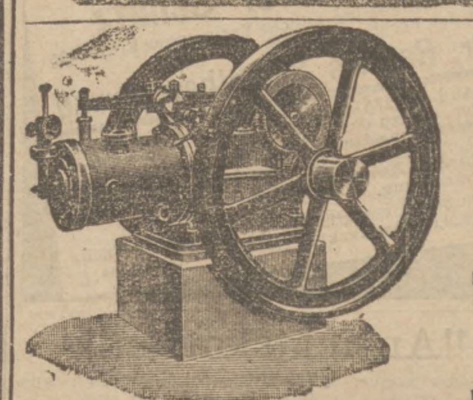
gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.



Petroleum-Motoren
„Herkules",

Langensiepen's Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache Construction; sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und **liegender** Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw. Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

Ernst Hotop,

Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.
Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Die **Einlösung** der

October-Coupons

erfolgt von **heute** ab.

Scheller & Degner Nachf.

Gehobene Mädchenschule
Elisabethstraße 5.

Anmeldungen neuer Schülerinnen zum Winterhalbjahr nehme ich von 11—1 Uhr entgegen.

Marie Kopp.

Schlosser-Innung.

Die Frau unseres Collegen, des Schlossermeisters **Wilhelm Scherbarth,** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Berlinerstr. 81, aus nach dem Torneyer Kirchhofe statt. Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich recht zahlreich bei der Leichenfolge zu betheiligen.

Stettin, den 14. September 1898.

Der Vorstand.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung heute Donnerstag, Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Evangel. Vereinshauses, Elisabethstraße 53.

Mans, Pastor.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,

im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause, (*)

Vorbildungs-Anstalt

von **Dir. Dr. Fischer,**

1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzügl. empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1897 bestanden** 1 Abiturient, 137 Fähnriche, 16 Primaner, 3 Obersekundaner, 23 Einjährige, 4 Untersekund., 1 Kadett. **1898:** 3 Seekadetten. — **Prospekt unentgeltlich.**

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Festreden ꝛc. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 18. September:

I. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

per Schnelldampfer **„Stettin".**

Abfahrt **7 Uhr** Morgens, Rückfahrt **5 Uhr** Abends.
Fahrpreis I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

II. Nach Swinemünde-Heringsdorf und zurück

per Schnelldampfer

„Wolliner Greif".

Abfahrt **10 Uhr** Vorm., Rückfahrt von Heringsdorf **4 Uhr,** von Swinemünde **5 Uhr** Abends.

Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück **I. Pl. Mk. 3,00, II. Pl. Mk. 1,50,** Swinemünde—Heringsdorf **einfache Fahrt 50 ₰, hin und zurück 75 ₰.**

Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.



Am Sonntag, den 18. ds. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer
„Swinemünde".

Abfahrt von Stettin **Morgens 7 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 5½ Uhr.**

Fahrpreise:

I. Cajüte............ 3,00 ℳ
II. „ .... 1,50 ℳ

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badestb. ꝛc. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. 1.

4 Stuben.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Burscherstr. 7

sind 3 Zimmer mit Badestube und Zubehör p. 1. October zu vermieth.

Hohenzollernstr. 64 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. z. 1. 10. z. v.

2 Stuben.

Von einer größeren Wohnung sind 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh. z. verm. Alte Falkenwalderstr. 14, III r.

Fichtestr. 9

sind 2 Zimmer und Zubehör zum 1. October zu vermiethen.

Fuhrstr. 15, 2 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. 10. zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Neuestr. 5b, 2 Stub., Küche u. Zbh. z. 1. 10. Pr. 20 ℳ.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberst. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. 10. z. v.

Saunierstr. 3, Hof 1 Tr., Entree hell und freundlich.

1 Stube.

Gr. Domstraße 19 ist eine Bodenstube an eine anständige einzelne Frau zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Läden.

Neuestr. 5b, II. Haus, Laden, Keller u. Wohnung zu vermiethen. Preis 30 ℳ

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5 ist ein Lagerkeller, ca. 100 □Meter, trocken, zu vermiethen.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

49.

Dieser günstige Abschluß sollte die erste frohe Botschaft für Thekla sein; es kam aber leider anders, sie hatte ihn in dem Moment verlassen, in dem er zum ersten Male wieder von den materiellen Sorgen aufzuathmen begann, und das konnte er ihr nicht verzeihen. Beide Männer hatten den Pfarrer bei ihrer Rückkunft auf dem Gute angetroffen. Da der Geistliche Karl auf einige Minuten allein zu sprechen wünschte und sie gerade vor Stegens Wohnung standen, so waren die Beiden in dessen Zimmer getreten.

Karl hatte sich von der Bestürzung, welche die Mittheilung des Geistlichen von der plötzlichen Abreise Theklas bei ihm hervorgerufen hatte, noch immer nicht wieder erholt. Wenn er auch ihre Gründe für die plötzliche Abreise, sofern sie ehrlich gemeint waren, jetzt anerkannte, so gefiel ihm doch keineswegs die Form der Abreise. Ein junges Mädchen flieht in dieser Weise nicht vor dem Manne, den es liebt und dessen Liebe es sicher ist. Nein, sie war doch anders geartet, als er bis heute geglaubt hatte. Mißgestimmt steckte er den vom Pfarrer erhaltenen Brief, ohne ihn gelesen zu haben, in die Tasche und wandte sich an Stegen, der, neugierig, was der Pfarrer ihm mitzutheilen gehabt hatte, auf eine Aeußerung von ihm wartete. Karl hatte vor ihm nie ein Geheimniß.

„Was sagen Sie zu dieser plötzlichen Abreise der Baronesse?“ fragte Karl in der Annahme, daß Stegen inzwischen bereits von jener gehört haben würde.

„Von der Abreise der Baronesse? — Ich verstehe nicht!“

„Also wissen Sie das noch nicht? Nun, der Herr Pastor hat mir eben erzählt, die Baronesse sei heute Morgen, also während unserer Abwesenheit, auf unbestimmte Zeit — das will sagen: für immer, abgereist. Sie motivirte ihre plötzliche Abreise mit der Begründung, daß ein weiteres Verweilen auf dem Gute unter den häßlichen Gerüchten, die seit dem Todestage meines Bruders im Umlauf sind, neue Nahrung geben könnte.“

Stegen sah erstaunt auf.

„Ihre Mittheilung überrascht mich sehr. Zwar ahnte ich schon längst, daß die Baronesse nach dem Tode Ihrer Frau Mutter auf dem Gute nicht zu halten sein würde, und ich fand das erklärlich, daß sie aber so plötzlich, ohne jedes Wort davongehen könnte, das habe ich mir nicht träumen lassen. Ich bedaure diese plötzliche Abreise wirklich, haben Sie sich doch heute so sehr gefreut, ihr den günstigen Verkauf der schlechten Ländereien als ersten Glückswurf in Ihrer Thätigkeit als Gutsherr mittheilen zu können.“

„Ich habe mir so etwas auch nicht träumen lassen. Sie sehen wieder mal das Sprichwort zur Wahrheit werden: „In der Noth hat man keine Freunde“, und Weibertreue ist ein leerer Wahn. Nach dieser Erfahrung soll mich nichts mehr überraschen — heute ging sie, morgen werden Sie vielleicht gehen, und das würde mich weniger überraschen, als die Abreise Theklas.“ Mißgestimmt, verbittert stieß Karl die Worte aus.

Stegen blickte ruhig auf den erregten Mann, wenn schon ihn dessen Ausspruch tief schmerzte.

„Und Sie glauben, Herr Reinhardt, weil ein junges, um ihren Ruf besorgtes Mädchen von hier floh, könnte ich es ebenso machen?“ fragte er gekränkt.

„Ich würde mich nach der heutigen Erfahrung wenigstens nicht darüber wundern.“

„Herr Reinhardt, Sie sind bitter und ungerecht in Ihrem Groll; ich glaube, ein derartiges Mißtrauen nicht verdient zu haben.“

Karl blickte übel gelaunt zum Fenster hinaus. Plötzlich wandte er sich nach Stegen um; seine Mienen klärten sich etwas auf.

„Nein, das haben Sie nicht, im Gegentheil, ich habe Ihnen nur von Herzen zu danken. Wären Sie nicht gewesen, dann befände sich das Besitzthum meines Vaters schon längst unter dem Hammer. Verzeihen Sie, wenn ich Sie kränkte, mich hat die bittere Erfahrung dieser Stunde mit Mißtrauen gegen die Menschen erfüllt. Also ich darf in dieser Krisis wirklich auf Ihre bewährte Kraft rechnen, jetzt gerade, wo mich vielleicht schon bald noch weitere Abschlüsse von Verträgen mit der Kali-Bohrgesellschaft beschäftigen werden, Verträge die mir durch Ihre Klugheit und Umsicht ein Vermögen sichern, ohne daß ich nur die Finger zu rühren brauchte?“

„Unter allen Umständen bleibe ich, Herr Reinhardt,“ antwortete Stegen treuherzig.

„Gut! Ich danke Ihnen!“ Karl drückte dem wackeren Manne die Hand. „Unter diesen Umständen will ich den Kampf mit den tückischen Mächten und mit dem finsteren Geist, der in den letzten beiden Jahren sein Wesen in unserm Hause treibt, aufnehmen.“

„Und Sie werden siegen, auch über das Herz der Baronesse. Schade, daß diese Ihren heutigen Glückstag nicht miterleben kann. Ich freute mich ordentlich darauf. Ich wußte ja schon seit Jahren, daß auf den mageren Ländereien des Vorwerks „Im Busche“ Kaliläger zu finden sein würden. Ich getraute mir aber nicht, Ihrem Bruder das zu verrathen, denn dieser hätte die für uns vollständig unrentablen Ländereien für einen Spottpreis losgeschlagen. Ich glaube es jetzt zu verstehen, weshalb die Baronesse, ohne Abschied von Ihnen zu nehmen, ging. Sie wollte Ihnen zweifellos das Herz nicht noch schwerer machen durch eine lange, bewegte Abschiedsscene. — Sie glauben das nicht? Nun, ich habe mich in meiner Jugend auch gerade nicht auf das Studium der Frauenherzen geworfen und bin in allen, das Weib berührenden Fragen meist ein Pessimist, aber in diesem Falle glaube ich die Baronesse doch besser zu kennen, als Sie. Was schreibt sie denn in ihrem Briefe? Verzeihen Sie meine Neugierde.“

„Ich habe den Brief noch gar nicht gelesen. Was wird er auch Wichtiges enthalten? Entschuldigungen, Dankesbezeugungen, Wünsche für mein Wohlergehen, möglicherweise noch eine Anzahl Rathschläge betreffs der Dienstboten und Mittheilungen, wo die Schlüssel zu Keller und Speisekammer zu finden sind und dergleichen mehr — es ist nicht der Mühe werth. Das einzig Gescheite, was sie in dieser Angelegenheit gethan hat, ist, daß sie ihre Tante, die Wittwe des Oekonomieraths Saldern, zu einer Uebersiedelung nach hier bewogen hat. Die versteht wenigstens den Haushalt eines Gutes zu leiten und ist eine Dame, mit der es sich zur Noth zusammen leben läßt. Morgen soll sie hier schon eintreffen.“

Stegen zeigte sich erfreut über diese Mittheilung.

„O, das ist ja vortrefflich! Charlotte von Saldern! — meine ganze schöne Jugendzeit steigt mit der Nennung dieses Namens wieder vor mir auf. Unsere Väter waren Gutsnachbaren, und mehr als das: treue Freunde, trotzdem der eine ein wohlhabender Edelmann und der andere nur ein schlichter bürgerlicher, mit 10 Kindern gesegneter Gutspächter war. Nun hat es keine Noth, da kommt auch die Baronesse bald wieder zurück, verlassen Sie sich darauf! Wohin hat sie sich denn gewandt? Soviel ich weiß, hat sie nur diese eine Verwandte noch.“

„Ich weiß es nicht. Der Pfarrer kennt das Ziel ihrer Reise, aber er sagte mir, er dürfe ihren Aufenthaltsort nicht verrathen.“

Karl ging nach diesen Worten hinüber ins Herrschaftshaus und blieb den ganzen Nachmittag und Abend auf seinem Zimmer. Er mochte in seiner Mißstimmung heute von Menschen und Geschäften nichts mehr wissen.

15. Kapitel.

In dem Wirthshause „Zur Traube“ im Dorfe Vollrode wohnte seit ein paar Tagen ein lustiger Herr mit einem fremdländischen Namen. „Pierre Corbeau“ stand auf seiner Visitenkarte an der Thür seines Zimmers. Er erzählte dem Wirth, als er sich bei ihm ein Zimmer miethete und derselbe ihn fragte, was er für ein Landsmann sei, daß er aus dem Elsaß stamme, in Hannover seinen Wohnsitz habe, Geometer sei, und im Auftrage der Gutsverwaltung auf einem entfernten Vorwerke Feldmeßarbeiten vornehme, da eine Kali-Bohrgesellschaft dort einen großen Landkomplex zu erwerben beabsichtige. Dem kleinen, lebhaften und wohlgenährten Manne schien das Geld recht locker in der Tasche zu sitzen; er war überaus freigebig, immer zu Späßen aufgelegt und schüttelte Witze und Schnurren nur so aus dem Aermel. An den Abenden hatte er im Gastzimmer immer eine ganze Anzahl Männer aus der Dorfelite um sich versammelt, zur Freude des Wirths, dessen Wirthschaft noch nie so stark besucht gewesen war als jetzt. Selbstverständlich bot der Wirth alles auf, diesem seltenen Gast, der nie etwas ankreiden ließ, sondern alles gleich baar bezahlte, den Aufenthalt in seinem Hause so angenehm zu machen wie es seine Verhältnisse gestatteten und sein Geschick als Dorfwirth es vermochte.“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Pastor Paul Karge [Wintershagen b. Stolpmünde].

Verlobt: Frl. Helene Brey mit Herrn Hermann Dalmer [Eichwald b. Kassel-Berlin].

Gestorben: Ober-Telegraphen-Assistent Albert Bader, 59 J. [Stralsund]. Tischlermeister Albert Scharke, [Cöslin]. Sattlermeister Heinrich Noch, 56 J. [Stargard]. Tischlermeister C. Klever, 84 J. [Stargard i. P.]. Franz Behrends, 29 J. [Stettin].







